

Weltverbesserer von Morgen

Von Uwe Werner

28 Junggesellen haben es geschafft. Sie wurden am Donnerstag in einer feierlichen Zeremonie der Kreishandwerkerschaft Uckermark freigesprochen.

UCKERMARK. Mit der Übergabe der Gesellenbriefe an den neuen Jahrgang des Handwerkerwachstums sind für sechs junge Frauen und 22 Männer „die Lehrjahre“ in einem von sieben Handwerksberufen nun offiziell zu Ende.

Am Donnerstagabend wurden sie dafür im Plenarsaal der Kreisverwaltung Uckermark in Prenzlau gebührend gefeiert. Eingeladen waren neben ihren Eltern, Vizelandrat Henryk Wichmann (CDU) und Bürgermeister der Städte auch die Obermeister der Innungen, die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse sowie Vertreter der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), der Unternehmensverbände und der Oberstufenzentren der Uckermark sowie der Ausbildungsbetriebe.

„Ohne Mitarbeiter, die über eine gründliche Berufsausbildung verfügen, die mitdenken, sich mitteilen und auch

zuhören können und die im Umgang mit der Kundschaft Geschick beweisen, ist der wirtschaftliche Wettbewerb nicht zu gewinnen.“ Das sagte die Schwedter Bürgermeisterin Annekathrin Hoppe in ihrer Festrede. Für den Weg ins Berufsleben gab sie folgenden Rat: „Denke schief, denke quer, denke anders. Sei skeptisch und versuche, bestehende Normen zu hinterfragen und zu verbessern.“

Vor der Übergabe der Gesellenbriefe gehört es zur guten Tradition, dass auf der Bühne zu Ehren der jungen Handwerker nach alter Sitte 12 Kerzen auf einem historischen Leuchter entzündet werden: „Vier von einem Bäckersmann – dem Symbolberuf für leibliches Wohlergehen, vier von einem Zimmermann – dem Symbolberuf für ein stabiles und wohnliches Haus und vier von einem Schornsteinfegermann – dem Symbolberuf für dauerndes und allseitiges Glück!“ Zusammen mit diesen Kerzen sollen Sie und Ihre ganze Handwerkerzunft diese drei guten Wünsche begleiten, und das nicht nur an diesem Tag Ihrer Freisprechung, sondern auch auf Ihrem weiteren Weg: Jedes Jahr 12 Monate

Wärme und Geborgenheit in der großen Familie des Handwerks“, sagte Katrin Gröthe, die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Uckermark.

Zur Zeremonie der Freisprechung durch die Obermeister der Innung und die Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses gehörte dann für jeden Handwerksellen ein symbolischer Schlag mittels eines handwerkstypischen Werkzeuges.

Zur Zufunft der Maler und Lackierer sind diesmal gleich drei junge Damen gestoßen, Daisy Scholz und Jessica Wolf, die in der Uckermärkischen Maler GmbH Schwedt ausgebildet wurden, sowie Luisa Anabella Falk, die sich ihr berufliches Rüstzeug bei der ersten Prenzlauer Maler GmbH erworben hat. „Luisa Anabella hat sich selbst bei uns beworben und wollte unbedingt Malerin werden. Eine Alternative gab es für sie nicht“, berichtete der Geschäftsführer ihres Ausbildungsbetriebs Johannes Weber. Schon im zweiten Lehrjahr hätte sie ihn gefragt, ob sie nach der Ausbildung im Betrieb anfangen kann. „Im dritten Lehrjahr hat unsere neue Mitarbeiterin



Dachdecker Florian Thöns (links) und Kfz-Mechatroniker Johann Wiviorra wurden als Jahrgangsbester besonders geehrt. Auf ihren Zeugnissen gibt es nur Einsen und Zweien.

FOTO: UWE WERNER

dann übrigens auch noch ein Auslandspraktikum in Frankreich absolviert und von dort eine Auszeichnung als ‚Bester Lehrling‘ mitgebracht“, freut sich Johannes Weber. Er kündigte an, dass demnächst erneut zwei Azubis im Unternehmen anfangen werden.

Zwei junge Kfz-Mechatroniker haben es übrigens geschafft, ihre Ausbildung sechs Monate vor Ablauf der offiziellen Lehrzeit erfolgreich abzuschließen. Das sind Leo Junker, der bei der Gottward König GmbH in Prenzlau gelernt hat, und Johann Wiviorra, der in der Autohaus

„Seien Sie also unsere Weltverbesserer von Morgen. Sie haben einen Beruf mit Zukunft gewählt. Bereichern Sie unser modernes Handwerk mit Ihren Ideen und helfen Sie, den vielen Kundenwünschen gerecht zu werden“, wandte sich die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Katrin Gröthe an Die Gesellinnen und Gesellen. Und zum Leben gehöre „neben Elan auch die Kraft, Niederlagen einzustecken und daraus zu lernen“, fügte sie hinzu.

Kontakt zum Autor
red-prenzlau@nordkurier.de